

## Gott und die 99

*„Ich will meine Hand auf meinen Mund legen“ (Hiob 40,4).*

Wir waren erschüttert, als wir hörten, daß im Atlantik vor einiger Zeit ein Flugzeug mit 99 Menschen abstürzte und alle den Tod fanden. Wir erschrakten, als die Nachricht kam, daß unter den Toten 21 jener amerikanischen Christen waren, die nach dem Jubiläum in Schwarzenau unsere Gäste waren. Wir fragten: Kann Gott das zulassen; ist das gerecht, warum handelt Gott so?

So fragte auch Hiob, als Gott ihn, den frommen Menschen, mehr strafte als alle Gottlosen. Gott antwortete ihm: Ich bin Gott, du bist ein Mensch. Weil ich Gott bin, bin ich dir keine Rechenschaft schuldig; wie kann ein Mensch sich bei Gott beschweren; kann ich nicht handeln, wie ich will; sonst wäre ich nicht mehr Gott, sondern dein Götze; du willst aber doch den wahren Gott haben; den mußt du nehmen, wie er ist. Da legte Hiob seine Hand auf den Mund und verstummte

Auch wir können uns nicht ein Bild von Gott machen, und wenn dann etwas passiert, das nicht in dies Bild hineinpaßt, sagen wir: Nun handelt Gott nicht richtig. Wir müssen es hinnehmen, daß Gott es regnen läßt über Gerechte und Ungerechte; daß er die Frommen leiden und es den Gottlosen gut gehen läßt; daß er 99 Menschen ins Meer fallen läßt; daß er zusieht, wenn der Streitsüchtige den Krieg anfängt und der Friedliche dabei umkommt.

Ist es nicht schrecklich, solch einen Gott zu haben? Leicht ist es gewiß nicht. Aber wo steht geschrieben, daß der Glaube ein leichtes Ding sei? Wenn wir uns vor Gott beugen, müssen wir uns schon vor ihm beugen, wie er ist. Schließlich läßt er ja nicht nur Flugzeuge mit 99 Menschen vom Himmel fallen. Er hat immerhin auch Jesus Christus für uns an das Kreuz gehen lassen. Wenn er das tut, hat er uns lieb, auch wenn er uns einmal ähnlich ums Leben kommen ließe wie jene 99.

Pfarrer Dr. Walter Schmithals, Raumland